

Pränumerationspreise:
 „Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit jeder Postverendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Briefe finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschitzka-Woglaner Wochenblatt.

Nr. 37.

Reschitzka, (Südungarn) 11. September 1892.

XVII. Jahrg.

Reform des Lehrlings-Unterrichtes.

Das vom „self made man“ Minister Gabriel v. Baross inaugurierte System zur Hebung unserer Industrie und Gewerbe findet in seinem Nachfolger einen würdigen Vertreter. Aber auch Unterrichtsminister Graf Albin Csáky trägt durch Verbesserungen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtes wesentlich zur Förderung unseres zurückgebliebenen, jedoch lebens- und konkurrenzfähigen Gewerbes bei. Ein unparteiischer Beobachter muß zugeben, daß der gewerbliche Unterricht in Ungarn seit einigen Jahren einen merklichen, festen Aufschwung genommen hat, daß aber auf diesem Gebiete nichtsofortwenniger unendlich viel zu leisten übrig bleibt. Wir haben zu wenig Gewerbe-Handschulen, welche bei der modernen Entwicklung der Gewerbe unabweisbar sind, unser Lehrlingswesen ist vielfach veraltet und gänzlich unzulänglich, die Lehrlingschulen weisen in ihrer Organisation viele bedenkliche Mängel auf. Daß aber die Regierung sich der ihr auf diesem Gebiete harrenden Aufgaben bewußt ist, beweist der Umstand, daß das Unterrichtsministerium für die nächste Zeit eine neue Organisation der Gewerbe-Lehrlingschulen plant, deren umfangreicher Entwurf schon ausgearbeitet ist und demnächst den Handels- und Gewerbestämmern zur Begutachtung vorgelegt werden dürfte. Wir sind in der Lage, darüber schon heute Näheres mittheilen zu können.

Der Entwurf schließt sich im großen Ganzen an die vorhandenen Normen und Schulgesetze, enthält aber auch manches Neue. Den Gegensatz zwischen Meistern und Gewerbe-Lehrschülern bildet von jeher das Nichterscheinen der Lehrlinge in der Schule, welches jährlich zu einer Unmasse von Strafen und Reklamen Anlaß gab. Bekanntlich ist das Fernbleiben vom Unterrichte nur auf Grund einer Entschuldigung seitens des Meisters gestattet. Doch über den Werth der Entschuldigung herrsche zwischen Lehrer und Meister eine

ewige Fehde, da deren Ansichten in diesem Punkte zumeist diametral einander entgegenstehen. Der Lehrer verweist in seinem Eifer für die gute Sache oft triftige Entschuldigungen; der Meister sieht, da er den Lehrling häufig nur ungern entbehrt, oft leichtfertig Entschuldigungen aus. In dieser Beziehung muß die Reorganisations-Entwurf mehr Klarheit schaffen, indem er in § 32 festsetzt: Der beim Unterrichte nicht erscheinende Lehrling ist verpflichtet die Ursache seines Versäumnisses mit einem Zeugnisse des Meisters zu rechtfertigen. Die Beweismittel können durch folgende Umstände entschuldigt werden: a) Wenn der Lehrling erkrankt. b) Wenn ein Familienmitglied des Meisters, das mit ihm in derselben Wohnung haust, an einer ansteckenden Krankheit erkrankt. c) Wenn in der Familie des Meisters ein Todesfall eintritt. d) Wenn der Lehrling eine Zeit lang auf dem Lande arbeitet oder auf Märkte geht. Der letzte Punkt ist hierbei von besonderer Wichtigkeit. Bei sehr vielen Gewerben kann der Meister den Lehrling gelegentlich der Märkte absolut nicht entbehren; bisher behalf er sich, da der Markt-Besuch fast nie als triftiger Entschuldigungsgrund angenommen wurde, dadurch, daß er brummend die ihm auferlegte Geldbuße bezahlte. Wird dieser Punkt des Entwurfes durchgeführt, so fällt eine der Hauptursachen der ständigen Klagen gegen die Lehrlingschulen weg.

Den zweiten ständigen Punkt bildet von jeher das Disziplinarverfahren. Hierüber bestimmt der Entwurf in §§ 46 und 47: Ursachen zum Disziplinarverfahren sind: a) unregelmäßiges Erscheinen beim Unterrichte; b) unentschuldigtes Fernbleiben von selbstem; c) Nachlässigkeit im Lernen; d) Störung des Unterrichtes; e) Mißachtung oder Verleumdung der Lehrer und anderer Vorgesetzter; f) Gegenseitige Beleidigungen und Schandzuthaten; g) Beschädigungen der Schul-Requisiten; h) lärmendes, unaufrichtiges Verhalten in der Schule oder auf der Straße; i) Vergehen gegen die

Sittlichkeit. Die Arten der Bestrafung sind: a) Ermahnung mit vier Augen, vor der Klasse, vor dem Lehrkörper; b) Verständigung des Meisters, oder der Eltern des Lehrlings; c) Zitation vor dem Ausschuß der Gewerbebehörde; d) bei Schandzuthaten Erlass des verursachten Schadens; e) Befreiung der Schüler nicht, so erwähnt die Gewerbe-Behörde seine Disziplinosigkeit im Zeugnisse des Lehrlings; f) im Falle eines Verbrechens wird der Lehrling den Gerichtsbehörden zur Bestrafung übermittle; g) der Direktor wird bevollmächtigt, den Lehrling im Bedarfsfalle einzusperrern, oder gegen ihn die Mittel der häuslichen Züchtigung in Anwendung zu bringen.

Sind die neuen Verfügungen dazu angethan, den häufigsten Klagen unserer Gewerbetreibenden einen Riegel vorzuschleichen, so dürfen die zahlreichen Agenden des Anstaltsleiters und die demselben eingeräumte diskretionäre Gewalt, wie sie in § 63 angeführt sind, einerseits den Direktor unmaßbühlich überhäufen, andererseits eine Quelle neuer Mißereien bilden. Der Direktor vollführt die Einschreibungen der Schüler, verfolgt mit besonderer Sorgfalt deren sittliches Verhalten und ihren Fleiß, trifft bei Disziplinarverfahren die erforderlichen Verfügungen und erläßt den Schülern mehrmal im Jahre die Schulvorschriften. Bis zum 8. jeden Monats hat er der Gewerbebehörde erster Instanz über den Fleiß und die Fortschritte der Schüler die Anzeige zu erstatten und verständigt selbe behufs Bestrafung der Meister von den unentschuldigten Versäumnissen der Lehrlinge. Nimmt er, daß diese Behörde bei der Bestrafung lässig oder ungerecht vorgeht, so hat er das Recht, zur Gewerbebehörde zweiter Instanz und gegen letztere an den Handelsminister zu appelliren. Die übrigen Verfügungen stimmen mit jenen der Mittelschul-Direktoren überein.

Unsere Gewerbetreibenden werden diese Reform gewiß mit Freuden begrüßen.

FEUILLETON.

Alter und Jugend.

Nichts natürlicher als die Meinung, die Jugend sei des Lebens glückliche Zeit. Dem zurückschauend sehen wir alte fast immer nur das Licht, nicht den Schatten der verlebten Zeit, außerdem aber strahlt uns aus Kinderaugen und der elastischen Frische junger Leute ein Glanz entgegen, der alter Leute Ruhe und Welle grau und fahl und trüb erscheinen läßt. Gleichwohl haben einsichtige Leute nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Lebensalter in einer bestimmten Harmonie mit den verschiedenen Charakteren stehen, so daß man von gewissen Naturen sagen kann, sie wachsen allmählig in ihr natürliches Alter hinein. Wie es nämlich Gesichter gibt, die im Alter schöner erscheinen als in der Jugend, so gibt es wirklich auch Charaktere, die nicht für junge Leute passen. Dahin gehören die Geizigen, die Bedächtigen, die Vorsichtigen, alle die Menschen, die mit den Eigenschaften des Alters ausgestattet sind. Umgekehrt spricht man von Leuten, die nicht alt werden wollen und spottet wohl über alte Geden und verlebte Greise. Es sind dies aber Menschen, die den Schmutz der Jugend, ein junges Herz und die Freude am Schönen, von Natur für immer verliehen, erhalten haben, und sie können nicht anders als jung sein, selbst wenn sie schon zittern vor Alter. Weibe haben viel zu leiden, jene von Natur Alten in der Jugend, diese von Natur Jungen im Alter. Sehr zierlich sagt Voltaire, auf diese zum Glück notwendige Harmonie zwischen Lebensalter und Charakter hinweisend: „Qui n'a pas l'esprit de son age, de son age a tous les malheurs“, das heißt: „Wer nicht im Sinne seiner Jahre lebt, der hat immer nur die Leiden seiner Jahre zu erdulden.“

Auf der Wartburg hat Meister Schwind in einer Reihe

allegorischer, dem Volksmunde entsprechender Bilder dargestellt, welcher Charakter jedem Lebensalter zukomme, meiner Ansicht nach weder zart noch treffend. Er geht von zehn zu zehn Jahren vor und vergleicht die Menschen mit Thieren. Das sind nun sehr eng gerückte Zonen und die Unterscheidung wird schwierig. Sicherer würde man wohl gehen, wenn man sich mit vier Abschnitten begnügt: Kindheit, Jugendalter, Reife und Alter. Und ich möchte der Kindheit das Spiel, der Jugend die Liebe, der Reife die Herrschaft und dem Alter das Nachdenken zuweisen. Aber streng zu trennen ist da auch nicht, denn das Nachdenken paßt für jedes Alter und die Liebe auch, schließlich aber in gewissem Sinne auch das Herrschen und das Spielen. So gibt es ja auch viele nachdenkliche Kinder und spielende Alte, herrschsüchtige und zum Befehlen veranlagte Naturen jeden Alters und die Liebe zu jeder Zeit.

Sollte es deshalb nicht wichtiger für das Glück sein, wie der Charakter zum Alter paßt, als wie die Jahre vorgeschritten sind? Täuschen wir uns nicht über das Glück der Kindheit und der Jugend, weil die von der Zeit geschaffene Einsicht, durch die wir zurücksehen, uns der milden Ansicht des Geschehens gemäß, die traurigen Stunden verdeckt und die frohen hervorhebt, denn es ist gewiß, daß wir gewisse sonnige Zeiten nie vergessen. Vielleicht haben sie kaum einen Tag, kann eine Stunde gedauert, aber in die Entfernung hinein scheinen sie wie Sterne in der Nacht und dehnen sich aus und werfen ihr Licht über ganze Jahre. Allerdings haben die jungen Menschen eine höhere Fähigkeit der Aufnahme und Verarbeitung der empfangenen Eindrücke. Wie ein alter Grieche sich ausdrückt, sind die kleinen Dreiecke und Vierecke, aus denen der menschliche Leib besteht, in der Jugend noch scharf und spitzig und zerklümmert, was sie erfassen, mit Leichtigkeit stumpfen sich aber im Verlauf der Jahre ab und arbeiten nur noch mühsam im Alter. Ganz recht, aber was

für die Freude gilt, das gilt auch für das Leid. Und wie ein Kind sich über eine geschenkte Puppe so sehr freuen kann, daß ein greiser Millionär es mit Neid sieht, so kann es aber auch über ein zerbrochenes Schälchen so bitterlich weinen, daß der Erwachsene es mit Mitleid sieht, weil er sich sagen muß, dies Leid ist in seiner Art so bedeutungsvoll, wie etwa ein Vermögensverlust für ihn selbst sein würde. Wir lächeln wohl über das Unglück der Kinder, weil wir nach uns selbst schließen und ein zerbrochenes Spielzeug oder ein verbotenes Stück Kuchen uns nicht zu Herzen gehen würde. Aber für die Kinder sind solche Dinge ernsthaft. Die Meinung, daß die Kinder kein Unglück zu erdulden hätten, ist ganz verkehrt. Sie haben in dem kleinen Kreise ihrer Interessen die bittersten Schmerzen zu erfahren. Vähelt doch ein Greis auch wohl über eines Jünglings unglückliche Liebe. Die dem Jüngling aber geht sein Leid so nahe, daß er sich das Leben nimmt. Und es ist bemerkenswerth, daß niemals bei der Jugend selbst die Meinung besteht, die Jugend sei die glückliche Zeit, sondern nur beim Alter. Denn das Kind wünscht älter zu sein, um der erträumten Genüsse späterer Jahre theilhaftig und des Zwangs strenger Aufsicht ledig zu werden, Jüngling und Jungfrau aber streben ebenfalls vorwärts. Wie die jungen Mädchen vom zwölften bis neunzehnten Jahre keine heiklere Sehnsucht kennen, als die, für älter zu gelten und erst mit dem zwanzigsten Jahre alt genug zu sein glauben, so will auch der Schüler vorwärts und der Jüngling ein Mann sein. Sie blicken in die Zukunft wie in ein Paradies und fühlen sich in der Gegenwart unruhig und unbefriedigt. Sie glauben, ihnen seien die Flügel beschneit.

Und lächerlich ist es dabei, wie die Begriffe des Alters schwanken und wechseln. Für einen Vackisch ist eine Dame von vierundzwanzig Jahren überreif und eine dreißigjährige unraut. Für den Tertianer ist ein junger Mann von vierundzwanzig der Jubelgriff männlicher Vollkommenheit. Aber für

Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

reich

rtigt.

in Reschitzka.

Wochen-Chronik.

Symen. In Wien findet am 17. d. M. die Verehrung unseres Landesmannes des Herrn Franz Koch k. u. k. techn. Militär Beamte zu Klosterneuburg mit dem Fräulein Bertha, Tochter des Militär Beamten Herrn Eduard Drexler in der k. u. k. Arsenal Pfarrkirche statt. Des Himmels reichster Segen möge dem zukünftigen Paare beschieden sein.

Viedertafel. Die am 8. d. M. abgehaltene Pflicht-Viedertafel darf, wenn man von dem geringen Besuch abliest, als sehr gelungen betrachtet werden, selten stellt der Gesang-Verein für Pflicht-Viedertafeln solch ein requisiertes Programm zusammen, wie das letzte. Eröffnet wurde die Viedertafel mit „Borna az ég határa“, diesem folgte der Kirchenchor aus der Oper „Cavaleria Rusticana“, welcher zu einer der schönsten Leistungen des Gesangsvereines gehören wird. Mit dem Solo „Frühlingstied“ erntete Herr F. Paleta lebhaften Beifall, ebenso Herr Dr. Kretschy mit seinem Solo in dem Männerchor „Mondnacht“. Herr Dr. Kretschy verfügt über eine sehr angenehme Tenorstimme, und wünschen uns, er möge nun recht oft seine Stimme zur Freude des beschriebenen Publikums erschallen lassen. In der folgenden Piece „Des Villacher Postillion“ sang Herr A. v. Viró sein Solo mit gewohnter Präzision. Die beiden Lieder „Ich grelle nicht“ und „Nur Dir allein“ gesungen von Herrn Hofmeister A. o. r e f wurden stürmisch applaudiert. Dem herrlichen Männerchor „Magyar népdal“ folgte als Schluß der Chor der Ritter und Edlen aus der Oper „Tambour“ in welchem der neu zusammengestellte Damenchor besonders zur Geltung kam. Der Viedertafel schloß sich ein sehr animiertes Tanzkränzchen an.

Kirchweihfest. In unserem Nachbarnorte Szekel wurde am Mittwoch als den Vorabend des Kirchweihfestes ein Tanzkränzchen arrangiert, welches sich eines regen Besuches seitens fremder Gäste zu erfreuen hatte. Auch traf aus Franzdorf der dortige Gesangsverein unter Führung des Chormeisters Herrn Franz Molnar ein. Während den Zwischenpausen des Tanzes trugen die Sänger Chöre vor, die sich durch ihre exacten Ausführungen, den Beifall der Gäste erringen hatten. Das Kränzchen währte die ganze Nacht hindurch, und verließen erst bei anbrechendem Tag die Gäste in der heitersten Stimmung das Local um den Heimweg anzutreten.

Eisenbahn-Karten. Vom hiesigen Postamt werden wir ersucht dem v. t. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß daselbst Eisenbahn-Personalkarten aller Gattungen für sämtliche ungarischen Eisenbahn Stationen zu bekommen sind.

Jahrmart Dr. Höder. Der ob seiner Thätigkeit als Zahnarzt hier genügend bekannt ist ersucht uns dem v. t. zahnleidenden Publikum anzukünden, daß er im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen und seine Praxis ausüben wird.

Schützenverein. Am dem am 4. d. M. stattgehabten Scheibenschießen beteiligten sich 5 Schützen, die zusammen 595 Schüsse abgaben. Treffer 162, Blättchenschüsse 14. Das I. Beste auf einen 22 1/2 Theiler gewann Herr Carl Böhr, das II. Beste auf einen 240 Theiler Herr E. Patetschan. Für die meisten Treffer — 40 — erhielt Herr E. Huber die I. Prämie. Außerdem wurden noch 3 kr. per Kreis ausbezahlt.

Selbstmord. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. erhängte sich in der hiesigen Coaksanstalt der dort beschäftigt gewesene Arbeiter Simon M o t h á s. Der Leichnam wurde

den Fünfzigjährigen ist die Dreißigjährige ein reizendes junges Weib und er hält sechzigjährige Freunde für Leute, die nun anfangen alt zu werden. Ich entsinne mich noch als zwölffähriger Knabe beim Tode meiner Großmutter einen Theim heftig weinen gesehen zu haben. Das wunderte mich und ich fragte, wie alt der Theim wäre. Vierzig Jahre, hieß es. Wie? fragte ich mich, der ich damals römische Klassiker las, ist dieser Mann, der in seinem hohen Alter selbst dem Tode schon so nahe ist, noch nicht über alle Freuden und alles Leid erhaben?

Mögen aber auch die Begriffe des Alters und der Jugend schwanken und mag auch der Charakter von großem Einfluß auf die glücklichen oder unglücklichen Gestaltungen der verschiedenen Perioden sein, so bleiben doch immer noch allgemeine Unterschiede und Kennzeichen für Jugend und Alter bestehen. Wie die Körper in der Jugend weich und feucht, im Alter hart und trocken, so sind auch die Seelen in der Jugend biegsam, im Alter steif. Die Jugend ist leicht bewegt, empfänglich für Eindrücke, die tief wirken und einander schnell ablösen, so daß Vagen und Weinen in derselben Tageszeit stecken scheinen, sie ist die Zeit des Vernehmens, wo das Gedächtniß noch frisch ist, die Zeit des Hoffens, Erwartens, der Sehnsucht, der unbefriedigten Wünsche, der Freude an körperlichen Anstrengungen und Genüssen. Das Alter aber ist schwer zu bewegen unempfindlich oder reizbar, langsam, sorgenvoll, die Zeit der Enttäuschungen, Entbehrungen körperlicher Genüsse, die Zeit der kalten Leidenschaften, aber auch die Zeit der Klugheit, der Herrschaft und der Philosophie.

Welches Alter nun glücklicher ist, läßt sich kaum sagen. Ist die Jugend glücklich durch Empfänglichkeit und Beweg-

erst am Morgen entdeckt und nachdem die Commission den Thatbestand aufgenommen hatte, in seine Wohnung überführt. Als Motto der unglücklichen That wird Geisteserrüftung, welche die Vorgesetzten und Kameraden desselben in letzter Zeit wiederholt wahrgenommen haben angegeben. Rothfuß befand sich in geordneten Vermögensverhältnissen und hinterläßt eine Witwe mit Kindern. Das Verhängniß des Unglücklichen hat Freitag Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden.

Krautjuppe. Mittwoch den 7. d. M. veranstaltete der Gastwirth des hiesigen Arbeiter-Consum-Vereines Herr Anton K ü b e r t a n t eine Krautjuppe wozu sich eine schöne Anzahl Gäste einfinden und den gebotenen vorzüglichen Speisen das volle Recht wüßföhren ließ. Nach aufgehobener Tafel wurde bei den Klängen der Werkkapelle stot getanzt und wahrte diese Unterhaltung in der gemüthlichsten Stimmung bis zum Morgengrauen. Wie wir vernahmen, hatten die dort anwesenden Gäste den Wunsch ausgesprochen, baldigst wieder einen solch gemüthlichen Abend zu erleben, welches die Arrangeure in bereitwilligster Weise zusagten.

Konzert des Damen-Quartetts „Näder“. Am 17. d. M. veranstalteten vier Damen, Töchter des Zahnarztes Herrn Dr. M. Höder, auf einer Tournee durch Ungarn begriffen, in unserem Städtchen ein Konzert. Ohne nun unsererseits für diese Künstlerinnen, welche bereits in London, Paris, Wien, Budapest, Bukarest etc., durch ihr Spiel gerechtes Aufsehen erregten, Klammern zu schlagen, halten wir es doch für angezeigt wenigstens einen Theil der im „Pester Lloyd“ veröffentlichten Kritik zu reproducieren, wo es u. A. heißt:

„Die vier Schwestern Höder, welche sich heute in der Medoute produzierten, dürfen für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die vielen musikalischen Spezialitäten des Concertsaales um eine neue bereichert zu haben. Gehört schon ein Damenquartett zu den seltenen Erscheinungen, so steht der Fall wohl vereinzelt da, daß vier junge Schwestern im Alter von 13 bis 17 Jahren sich zu einem Familienquartett vereinigen und Kammermusik in einer Weise spielen, die schon jetzt alle Beachtung verdient. Diese amuthige Mädchengruppe nimmt vor Allem unsere Theilnahme gefangen durch ihre zarte Jugend, durch den vollen Ernst und die innige Hingabe, die sie an die Ausführung wendet. Diese selbst sieht jedoch bereits hoch über dem Niveau gewöhnlicher Schülerleistungen. Die vier Schwestern sind überraschend gut eingepflegt, ihr Spiel ist rhythmisch vollkommen sicher, klar im Stimmenweben, hübsch maniert, der Vollklang des Ensembles befriedigt namentlich in den drei Streichinstrumenten (S o p h i e erste Geige, V e l a Brasche, E m i l i e Violoncell, Klavier Josalie M ö d e r). Die talentirteste ist die Jüngste, Emilie. Sie hat es auf dem Violoncell nicht nur zu einer bedeutenden technischen Fertigkeit gebracht, sie zeigt auch in allem Uebrigen die ausgezeichnete Schule ihres Lehrers Popper, elegante Vogenführung und vollen, abgeklärten Ton. Ihre zwei Solostücke, Romance von Davidoff und Tarantella von Popper, fanden ebenso verdienten Beifall, wie die Zugabe, die bekannte Gavotte ihres Meisters. Technisch sehr vorgeschritten zeigte sich auch ihre Schwester Sophie, eine Schülerin Hubay's, welche die Fantasia appassionata von Bizetemps mit großer Fertigkeit spielte, in den getragenen Stellen mit dem weichen, süßen Tone Hubay's.“

Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag den 17. September in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der

lichkeit, so erfreut sich das Alter dafür der ruhigen Arbeit. Die Jugend ist bedrückt durch ihre Abhängigkeit und dehnt gleichsam die Arme, um die Fesseln zu sprengen, das Alter ist bedrückt durch die eigene Steifheit und Unfähigkeit zum Gemüthe. Die Jugend sehnt sich nach dem Gelde und Einfluß der Alten, die Alten können ihr Geld und ihre Macht nicht mehr gebrauchen, weil die körperliche Kraft fehlt, und sehnen sich nach glatten Gesichtern und schwellenden Muskeln zurück. Brillat-Savarin sagt, daß dem Alten von allen Freuden, die ihn nach und nach verließen, nur die Freuden der Tafel blieben. Aber das ist auch nur selten, denn gemeinlich fängt der Wagen mit der Desertion an. Allerdings schrieb Brillat-Savarin zu einer Zeit, wo wenig geraucht und gar kein Bier getrunken wurde. Am meisten fällt die Liebe für das menschliche Glück ins Gewicht, und da müßte man ja unbedingt das Alter für unglücklich und die Jugend für glücklich halten, wenn nicht einerseits die Jugend damit geplagt würde, daß sie durch Einfalt und übertriebene Leidenschaft sich selbst nur allzu oft um die schönsten Früchte betrügt, andererseits dem Alter die Leidenschaft von der Natur abgenommen würde, so daß es den Stachel nicht allzu scharf fühlt. Schlimm ist es freilich, wenn dem Greise die Begierde gelübt ist, oder wenn der Jüngling zu dumm ist, um sein Glück zu ergreifen. Verächte Liebe, verächte Leben.

Sehr schön sagt deshalb ein alter Philosoph, daß die von den Göttern besonders geliebten Menschen in der Jugend ihre Liebe einem einzelnen schönen Wesen zuwenden und mit diesem glücklich würden, dann aber mit wachsender Einsicht und höheren Jahren das Schöne in allen Gestaltungen, namentlich aber in den Wissenschaften und Künsten zu lieben

Josefstädter Bahnstation abhatten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvar (Ditaheralgebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des kön. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei g e h e i z t e r Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vor-sicherung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Der große Niagara-Tunnel, an dessen Bohrung seit etwa zwei Jahren ein kleines Heer von Arbeitern thätig ist, geht nun sichtlich seiner nahen Vollendung entgegen. Am 4. Oktober 1890 wurde der erste Spatenstich gethan und schon am 4. Oktober 1892 wird der granitene Felsen, der seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam zurückgehalten hat, in einer Länge von 6000 Fuß durchbohrt sein. Es werden dann nur noch 1000 Fuß Gestein zu durchsprengen sein, um das Riesennetz zu vollenden. Die Unternehmer sind schneller mit der Arbeit vorwärts gekommen, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 400 Mann arbeiten unangeseht an dem gewaltigen Werke. 1400 Pfund Dynamit werden täglich zu Sprengungen verwendet. Das Dynamit wird den Baumunternehmern in gefrorenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten Kühlslagern aufgespeichert. Wenn es gebraucht wird, wird es durch heißes Wasser in einem eigenen Gebäude vorsichtig aufgethaut, welches wegen der gefährlichen Operation weit entfernt von allen anderen Anlagen ist. Die Arbeit, welche jetzt noch übrig bleibt, ist ein Rinderpiel im Vergleich zu der schon vollendeten. Das Bassin, in dem sich die riesigen Turbinen drehen werden, ist länglich und je vier Kläder stehen zusammen. Der Nachschacht wird 170 Fuß tief von der Oberfläche bis zu dem Punkte, wo das Wasser hinabfällt, sein. Das Wasser fällt 140 Fuß tief hinab. Der Kanal, welcher das Wasser aus dem Fluße in die Nachschächte führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser wird 12 Fuß tief darin stehen. Dieser Kanal ist schon halb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in nächster Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riesendynamitos werden die entstehende Kraft zu Nuge machen.

Eingemauert. Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Wartberg im Mänztal berichtet: Bei der Reinigung und Ausbesserung der Feuerungskanäle im Werke der Firma Vogel wurde aus Versehen der Arbeiter Pacher eingemauert. Nach zwei Tagen wurde dessen Abgang bemerkt. Sogleich wurde das Feuer gelöscht, die Mauer wurde ausgebrochen und die verkohlte Leiche Pacher's gefunden. Ausgebrochene Ziegel beweisen, daß Pacher vergebliche Anstrengungen machte, in's Freie zu gelangen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat sich — wie die „T. Ztg.“ schreibt — nächst der Station Gangfolie zutragen. Das dreijährige Töchterchen eines Bahnwächters spielte auf dem Schienenweg gerade als seine Mutter es holen wollte. Der Vater, mit dem Signalfähnchen in der Hand, sah in diesem Augenblick den Courirzug um die Ecke biegen.

verstanden. Diese können dann im Alter dahin, daß sie auf das hohe Meer des Schönen hinauszufliegen und die Gottheit selbst als den Zubehörf alles Schönen allein noch zu verehren im Stande wären.

Und wirklich denke ich, daß ein Mensch, der so veranlagt ist, daß er in der Jugend jung und im Alter alt zu sein versteht, der glücklichste ist. Er wird aber in der Jugend jung sein, wenn er zu lernen und zu lieben, zu gehorchen und sorglos zu sein versteht, im Alter alt, wenn die Welt sich ihm klärt und er zu denken gelernt hat. Man hat wohl gesagt, für den Helden der That würde die Welt immer trüber, für den Helden des Gedankens immer klarer, je älter sie würden. Und das ist auch richtig. Wir können aber den Jüngling den Helden der That, den Greis den Helden des Gedankens nennen — wenn sie nämlich sind, was sie sein sollten.

Für den, der an geistigen Genüssen Freude hat, bringt das Alter weniger Schmerz als Genuß, übel sind die Leute daran, denen Waffen und Pferde, Weiber und Wein allein Freude machen. Diesen bleibt im Alter kaum noch etwas außer dem Kartenspiel. Stecken aber der Held der That und der Held des Gedankens in einer Person, so ist der Glückliche fertig — soweit es Glück auf Erden gibt.

Hieraus aber können wir schon erkennen, daß es weniger auf das Alter als auf die Natur des Menschen ankommt; und daß wir eigentlich sagen müßten: „Der Glückliche ist glücklich, mag er jung oder alt sein.“

Es gibt nämlich Menschen, die so geartet sind, daß sie immer glücklich und solche, die immer unglücklich sind. Ich spreche hier nicht von äußeren Schicksalen, sondern vom

Wahnsinnig nach, um die alle drei Per auffand.

Der ä Sonntag mit ein lebensfro hermanhantir

Bou

Adam

Anabe —

Mädchen —

1 Knabe —

Regina

42 Jahre alt

Joseph

Kauf mit 20

S. L.

fragen Sie u

„Hungaria“ i

ein Urtheil bi

d. M. äntlich

fragen Sie d

schaftlichen

*) Für

die Redaction

Es gre

schon mehrm

Criminal-Unt

Subjecte beid

Wohner dan

duum sich am

ich — auf le

der Einfältig

mit gefesselt

Albert S

unter Nr. 36

nach folgende

Vant de

d. M. vorliege

mann eingese

vorlegen werde

mit Ur

2165/889 wo

strafe;

Charakter und

schnung so viel

sie das Gute

sieht ja Jedem

müdem, freun

anderen für h

erachten, wie

Glück besänftig

boshast und

Feusterbrett dän

sein prachtooll

daß der Eine

Temperamente

Deshalb

Augend glücklic

als Kind ungl

selbst äußere se

können dem im

süchtigen Trieb

nicht froh, und

hende Gesicht

achtung finden

habfüchtigen, g

denen Greise i

süßers, liebevo

Kinde schon, d

zu sein scheinen

die Kinder, so

Der Spruch ip

seligende beim

che oder schriftliche Staatsbauante zu (f) entgegengenommen der Verordnung 1921 vom Jahre infolterne mächtig leien und vollkomener folgende Dokume Dienstzeugnisse, heizter Dampf-Monate gewirkt hat s welchem er die er Gemeinde Vor- andidaten zur Ma- chrbrief oder ihr

erben Bohrung seit erbeitern thätig ist, entgegen. Am 4. gethan und schon e Felsen, der seit gewaltsam zurück- ist durchbohrt sein. in zu durchsprengen Unternehmer sind n, als sie erwartet n arbeiten unmaus- und Dynamit wer- das Dynamit wird ande geliefert und speichert. Wenn es er in einem eignen en der gefährlichen Anlagen ist. Die ein Kinderpriel im Bassin, in dem sich unglich und je vier wird 170 Fuß tief e, wo das Wasser ist tief hinab. Der in die Kladschächte asser wird 12 Fuß halb ausgegraben. er Nähe des Tur- rden die entstehende

glücksfall wird aus der Reinigung und Werke der Firma sacher eingemauert. bemerkt. Sogleich urden ausgebrochen n. Ausgeborene strengungen machte, Unterfuchung ist

hat sich — wie tion Cangfolie zu- ines Bahnwächters ine Mutter es holen chen in der Hand, m die Ecke biegen.

Wahnsinnig vor Angst stürzte der Wächter Weib und Kind nach, um dieselben zu retten — zu spät: der Zug fuhr über alle drei Personen hinweg, deren zermalnte Leiber man später auffand.

Der älteste Mann von Perjamos ging vergangenen Sonntag mit dem Tode ab. Es war dies Johann Schneider, ein lebensfroher Mann, der trotz seiner 96 Jahren im Hause herumhantierte und sich stets wohl befand.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 2. September bis inkl. 8. September 1892.

Blöm.-Kath. Religion:

Geboren:

Adam Smialek 1 Mädchen — Joseph Dvorzak 1 Knabe — Simeon Kaiser 1 Knabe — August Mayer 1 Mädchen — David Danzowig 1 Knabe — Ferdinand Diesel 1 Knabe — Martin Mostics 1 Knabe.

Gestorben:

Regina Bogdaniczky 21 Tage alt — Simeon Rothkaf 42 Jahre alt.

Getraut:

Joseph Trenmel mit Juliana Grobacek — Joseph Kutik mit Adele Patloch.

Briefkasten der Redaktion.

H. E. Als Mitglied des Arbeiter-Unterstützungsvereines fragen Sie uns wie die Actien der Buchdruckerei Genossenschaft „Hungaria“ im Course stehen? Bitte, lesen Sie, um sich selbst ein Urtheil bilden zu können, die in unserem Blatte vom 4. d. M. amtlich verlautbarten Vicitations-Kundmachungen und fragen Sie dann den Schriftführer des Vereines, den gesellschaftlichen Lehrer Herrn Ludwig Wottl.

Eingefendet*)

*) Für das unter dieser Rubrik sich Befindliche übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zur Aufklärung.

Es gericht mir zwar nicht zur Ehre, mich mit einem, schon mehrmals gerichtlich abgeurtheilt und auch jetzt in Criminal-Untersuchung stehenden, arbeits- und eristenzlosen Subjekte beschäftigen zu müssen; um aber die hies. geehrten Bewohner darüber zu orientiren, wach verkommenes Individuum sich annahm Bürger von Mesezabánya zu sein, muß ich — auf leichtsinnige und strafbare Weise durch den von der Einförmigkeit einiger hiesiger Bewohner lebenden und nur mit gefeßlich verbotener Winkelschreiberei sich befassenden Albert Szabó auf das in diesen Blättern vom 4. d. M. unter Nr. 36 enthaltene „Eingefendet“ hiezu provocirt — noch Folgendes bemerken:

Ant den bei der g. Redaktion dieses Blattes bis 18. d. M. vorliegenden gerichtlichen Zeugnissen, welche von Jedermann eingesehen werden können und welche ich der Präsidium vorlegen werde, wurde Albert Szabó

mit Urtheil des kön. Bezirksgerichtes Bogján Nr. 2165/889 wegen Ehrenbeleidigung zu fl. 30.— Geldstrafe;

Charakter und halte die Menschen für glücklich, deren Wilschung so viel Miltch der frommen Denklingsart enthält, daß sie das Gute zu erkennen und zu benützen wissen. Und das sieht ja Jedermann, daß es Menschen von gleichmäßigem, freundschaftlichen Wesen gibt, die unter Umständen die anderen für höchst unglücklich halten würden, sich für glücklich erachten, wie es wieder giftige Kröten gibt, die durch kein Glück besänftigt werden können, sondern stets neidisch und boshaft und unzufrieden sind. Ein Blumenstock auf dem Feinsterbrett dünkt jenen ein köstlicher Garten, diesem erscheint sein prachtwoller Park als ein widriger Platz; das macht, daß der Eine mit lieblicher Seele, der Andere mit galligen Temperamente sieht.

Deshalb bin ich der Ueberzeugung, daß, wer in der Jugend glücklich ist, es auch im Alter sein wird, wer aber als Kind unglücklich ist, es auch als Greis sein wird. In selbst äußere schwere Unglücksfälle können daran nichts ändern, können dem innern Menschen nicht beikommen. Ei: mit selbstfüchtigen Trieben ausgestatteten Menschen sind auch als Kinder nicht froh, und wir sehen wirklich so oft Kinder, deren blühende Gesicht nur kurze Zeit täuschen; nach einiger Beobachtung finden wir schon die streitsüchtigen, mißgünstigen, habfüchtigen, geizigen, forgenwollen, ängstlichen und unzufriedenen Greise im Keime. Und wiederum steckt auch der heitere, sichere, liebevolle, Vertrauen ausstreuende Greis in jenem Kinde schon, dessen große Augen auf die Ewigkeit gerichtet zu sein scheinen. Christus sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ Der Spruch ist vieldeutig, doch denke ich, daß als das Befeligende beim Kinde hier jene Verwandtschaft mit Gott ge-

mit Urtheil desselben kön. Gerichtes Nr. 5077/889 wegen Winkelschreiberei zu fl. 5.— Geldstrafe, überdies mit dem Verbot der Verfassung und Einreichung von Eingaben an Behörden, sowie der Vertretung von Parteien;

mit Urtheil desselben Gerichtes Nr. 2383/890 wegen schwerer körperlichen Verletzung zu einem Monat Arrest; mit Urtheil des k. Gerichtshofes Lugos Nr. 2165/889 wegen schwerer körperlicher Verletzung zu einem Monat Arrest und fl. 5.— Geldstrafe;

mit Urtheil desselben k. Gerichtshofes Nr. 4293/890 wegen öffentlicher Verläumdung zu 3 Monat Arrest und fl. 100.— Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle aber zu weitere 20 Tage Arrest bestraft; endlich steht Albert Szabó wegen Veruntreuung fremder Gelder aus jezt in Criminaluntersuchung und wurde zur Schlußverhandlung für den 12. d. M. vom kön. Gerichtshofe Lugos vorgeladen.

Dieser Albert Szabó — dessen Vergangenheit und Gegenwart aus lauter strafbaren Handlungen besteht — erdreistet sich öffentlich zu behaupten, „daß der verorbene Gemeindeverstand, mit Hilfe des Kassieren und Kontrolloren das Aerar um fl. 50.000.— an Steuern, die Gemeinde aber um fl. 38.500.— an Umlagen verfürzt hat, was auch constatirt wurde“, ferner „daß die großen Kapitalisten welche gute Freunde der Gemeindevorrichtung waren 15-20%, die Arbeiter und Gewerbetreibende aber 77% an Gemeinde Umlagen bezaltten.“

Um zu beweisen, daß alle Ausgaben des genannten Winkelschreibers eine einzige große Lüge und nur darauf berechnet ist, Unfrieden im hiesigen Werkort zu bereiten, erkläre ich hiemit, daß wenn wer immer, ob Kapitalist, Beamte, Kaufmann, Gewerbetreibender, Fabriksarbeiter oder Tagelöhner mir selbst, durch Albert Szabó oder durch sonst Jemanden beweist, daß ihm auch nur um einen Kreuzer mehr oder weniger an Steuern, Gemeinde-Umlagen oder an sonstiger öffentlicher Schuldigkeit vorgeschrieben wurde, als der Betreffende zu zahlen gesetzlich verpflichtet ist, — ich für jeden einzelnen Fall fl. 100.— d. i. Hundert Gulden demjenigen bezahle, welchem mehr oder weniger vorgeschrieben wurde. Also heraus aus dem Wanditen Hinterhalte! Wem wurde mehr oder weniger vorgeschrieben? Sämmtliche, von der politischen Behörde vidirte Hauptbücher sind jeden Tag von früh bis spät Abends wenn immer zur Einsicht bereit; es würde mich freuen, wenn recht viel Steuerzahler sich davon überzeugen würden, wach strafbare Mittel Albert Szabó anwendet, um durch Vorpiegelungen den armen Menschen glauben machen zu wollen, daß gegen die Steuervorrichtung durch ihm Gesuche — welche als jeder gesetzlichen Basis entbehrend in der Regel abgewiesen werden — zu machen sind, da die Gehabung bei der hiesigen Gemeinde nicht correct ist.

Ob die hiesigen Bürger einen solchen Gemeindevorstand wählen sollen, welcher — wegen dem im eingangserwähnten Blatte bezeichneten, ganz aus der Luft gegriffenen Geldverfahre — auch unbewegliches Vermögen besitzt, ist irrelevant; jedenfalls würden aber die Wähler nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie von ihrem Gemeindevorstande — ob derselbe bewegliches oder unbewegliches Vermögen besitzt oder nicht — kategorisch fordern würden, diesen sonst friedlichen und nur

meint ist, die sich durch Weltklugheit noch nicht gelockert hat. Und als Illustration dazu möchte ich den alten griechischen Mythos erwähnen, wonach wir Menschen vor unserer Geburt im Gefolge der Götter waren, diese dem Zeus, jene dem Phobos, andere wieder anderen zugehörig. Aus jenem Vorleben aber stammten unsere verschiedenen Eigenschaften, dann aber auch unsere Kenntniß, der Wahrheit und Schönheit und Gerechtigkeit. Durch die Geburt vergäßen wir zwar, aber nicht ganz, sondern wir erinnerten uns noch dunkel, wenn wir hier auf Erden Erfahrungen machten.

So der Mythos, der zur Erklärung des Angeborenen und des Erlernten dienen soll und wirklich habe ich oft bei Kindern gedacht, daß sie noch deutlichere Erinnerungen des Göttlichen und ihrer himmlischen Heimath hätten als die Erwachsenen, die abgestumpft und abgebräht werden. Denn höchst wunderbar und tiefer Weisheit voll sind oft die Aussprüche des Kindes.

Ich denke aber, daß solche Kinder, die so lieblich, so gut und so tiefinnig sind, glücklich sind und immer glücklich bleiben werden, auch wenn ihr Haar silberweiß wird, — am glücklichsten, wenn ihnen nach dem Spruche geschieht: „Ich habe Dich von je und je geliebt, darum habe ich Dich früher zu mir gezogen.“

Deshalb ist die allgemeine Rede vom Glücke der Jugend und dem traurigen Alter in meinen Augen irrig und wäre es richtiger, von glücklichen und unglücklichen Naturen zu sprechen. Die Glücklichen aber sind die Guten, Liebevollen, die Unglücklichen die Selbstfüchtigen, Gehässigen, und wie der Charakter unveränderlich ist, so auch das Geseß, wonach allein aus der Güte des Menschen sein Glück quillt. M. R.

der Arbeit geweihten Ort von solch' verkommenen Individuen, welche nicht nur arbeitscheu und eristenzlos, sondern wie z. B. Albert Szabó gar nicht hieher zuständig sind, gründlich zu säubern und auf diese Art professionsmäßigen Ständerern das nur aus gemeinen Verdächtigungen bestehende strafbare Handwerk zu legen.

Mesezabánya, am 10. September 1892.

Arb. Keviczky,

penf. k. u. Finanzbeamte, Gemeindefassa Kontrollor.

Hat der hern ober Stuhtrichter Kenntniß davon, das bei der Reichsger gemeindeamt Solche gute Patrióták angestellt sind welchen den hohe Erar mit dem Steier und dem hiesige bürger mit den gemeinde umlagen befürzt haben, und diese gute Patrióták auch schon bestrast worden, und noch immer antiren weiter auch bei der Nichterwal hier angeschafft wurde und noch bis heute nicht bezalt worden.

M. Meseziga am 10. September 1892.

t. Szabó Albert.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, farbig etc. — v. 45 fr. bis fl. 15.65 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. und Dispoi. versendet roben und stückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nr. 2827 — adm. 1892.

Kundmachung

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß gegen alle jene Steuerträger die ihre rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben, (I., II. und III. Quartal l. J. mit einverstanden) bis 15. September 1892 nicht bezahlet werden, nach Ablauf erwähnten Termines die Execution eingeleitet wird.

Gemeinde Vorstehung:

Moutan-Meseziga, den 10. November 1892.

Josef Schneider,

Gemeinde Vorstand.

Das Haus Nr. 61,

Weichselgasse, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis und Keller, großer Garten etc. ist mit 15. September zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

In Hugo W. Wischmann's Journaleverlag in Wien, L. Donaukanal-
bentel 3. erdgeschoss und Köpenbrunn-Platz 10. (gegenüber dem
Spitzenberg- oder mittlere Spitzberg) veranmerkt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Oesterreichische Forst-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Forstbesitzer.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Allgemeine Wein-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Weinbesitzer.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Bau-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Bauwesen.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Industrie-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Industrie.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Gewerbe-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Gewerbe.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Handel-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Handel.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Kunst-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Kunst.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

Österreichische Literatur-Zeitung.
Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die österreichischen Literatur.
Gründet 1851. Größte Verbreitung und Umfang in Oest. u. Ung. (Jahrgang fl. 12. — Vierteljahrsheft fl. 3.—)

A LEGJABB ÉS LEGOLCSÓBB

POLITIKAI ÉS KÖZGAZDASÁGI NAPILAP

MAGYAR UJSÁG

Laptulajdonos:

Dr. FENYVESSY FERENC orsz. képviselő

ELŐFIZETÉSI ARAK:

1 hóra 1 frt., 3 hóra 3 frt., 6 hóra 6 frt., 1 évre 12 frt.

Egy salm ára: 3 kr. előlét 4 kr.

A „Magyar Ujság” kiadóhivatala egész éves és fél éves előfizetőknek az az állandó kedvezményt nyújtja, hogy a „Magyar Ujság”

VALAMENNYI SORSJEGYEIRE,

melyek Magyarország és Ausztria összes törvényesen engedélyezett sorsjegyeinek két csoportjából állanak

és a magyar leszámítoló és pénzváltóbanknál letétbe helyezettek, játszanak és évenként és csoportonként 65,

tehát 130 huzásban részesülnek s csoportonként 3 és 1/2 tehát összesen

7 millió nyereségre játszanak.

A „MAGYAR UJSÁG” rendszeren 16 oldalnyi terjedelemben, de gyakran 20 és 24 oldalon jelenik meg és a rendes gazdag rovatokon kívül állandóan két vezércikket, két tárcát és ismeretterjesztő cikket és

két kitűnő regényt közöl,

melyek közül a 1/2 éves előfizetők 1 kötetet, a 1/4 éves előfizetők 2 kötetet és az egész éves előfizetők 4 kötetet kapnak, miután a lapban közölt kitűnő regények

külön kötet alakjában is megjelennek.

Mutatványszámokat kívánatra ingyen küld a

„Magyar Ujság”

Kiadóhivatala

Budapest, IV. kerület, granátos-utca 1 sz.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

MUSTER

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste

TUCHSTOFFE

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterrodt, Ueberzieher, Mantelstoffs, Damen-Confection und jeden Zweck, versendet zu Fabrikspreisen meterweise auch an Private und Schneider das

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz,

Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen. Wasserdichte Loden und Jagdtuche. Perwiemie und Dostings für Satonanzüge. Billard-, Vivré- und Daumentuche. Gimelatah Umhänge-tücher und Plaids.

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, complt. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 24-
- 2- Mtr. Winterrodtstoff, complt. Winterrod gebend von fl. 4-50 bis fl. 20-
- 2- Mtr. Ueberzieherstoff, complt. Ueberzieher gebend von fl. 4- bis fl. 15-
- 2-80 Mtr. Mantelstoff, complt. Mantel gebend von fl. 5- bis fl. 20-
- 1-80 Mtr. für einen complt. Jodenrod von fl. 3-50 bis fl. 9-
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch für einen Satonanzug von fl. 7-50 bis fl. 25-
- 1-17 Mtr. für eine Hufe von fl. 2-25 bis fl. 11-

Umhängetücher 10-4 von 2 d. bis zum letzten Himalaya-Pauche. Selbst die billigsten Qualitäten sind farbbesichtu. strapazierfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und unfrancirt.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

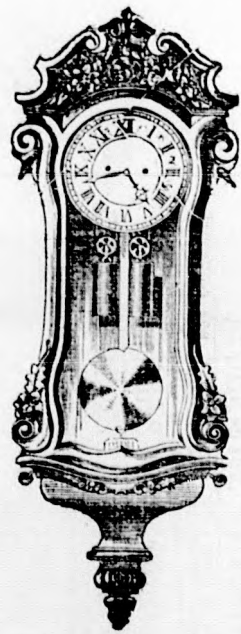
Princip: Solide Waare, gut und billig.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza,

empfehl dem p. t Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich sortirtes Lager aller Gattungen



Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Prännumera

„Die Berzava“ Sonntag und feiertagsveränderung oder

ganzzährig halbjährig vierteljährig Einzelne Num

Man pränumerierte mittelst Postamtverwaltung d

literarische Beiträgen werden bis Mittag

Anomine Zuschriften Berücksichtigung werden nicht

Unsere Adresse: bitten wir stets

Nr.

Gegen die

Zinsteuer d

welcher

Getränke und achtenden sanit

Uebertretung de Ausübung der

handelt. Wir er

Die mit

mit dem Kleinu

Unternehmungen

chen Sanität,

öffentlichen Ver

behörden, wie

Kontrolle. Das

sich auf die den

Bier und gebra

ferner auf Wirth

Bier- und Spir

leute, welche

tränke beschäfti

welche ihre eige

auf jene, welch

verkaufen, ins

als Ausschänker

Das Aufsichts-

die unmittelbare

und Großgemein

Notär, in Stä

Stadthauptmann

statthauptmann

treffenden Bezirk

FE

Das war in

Das ging, ohne

sich zu bewegen,

ansichtig wurde,

etwas Geheimniß

Das Geheim

wie dem auch im

beunruhigt ist.

beunruhigt; es

gleichzeitig dem

weggejagt zu w

ihm und damit

ging wortlos vor

Als er mich

an. Solche Herren

pflügen, werden

leicht begreifen.

— Was wir

mager zu sein. E

Und was er

Pomeritischen Schat

und Hoptes, die